

GEOPARK-KULTURPFAD WÖRTH - IM ZEICHEN DER SCHIFFFAHRT

Vom Römerkastell zur Mainlände



Die ehemalige Wolfgangskirche beherbergt heute das



Im Bürgerhaus (Altes Rathaus) wurde 2004 das Römermuseum eröffnet.



Seit 1652 werden am Mainufer bei Würth Schiffe gebaut.



Mit modernster Technik wird das Würther Römerkastell erforscht.

Zwischen der Mainlände, dem Zentrum des Würther Schiffbaus, und der „Feuchten Mauer“, dem Standort eines römischen Erdkastells am Rande der Odenwaldhöhe, liegen 2000 Jahre Geschichte der Würther Kulturlandschaft.

Seit 1652 wurden an der Mainlände Schiffe gebaut, bis 1918 der Standort auf die gegenüberliegende Mainseite wechselte. Neueste archäologische Forschungen lassen vermuten, dass die bereits bekannte Präsenz der Römer in Würth seit etwa 100 n. Chr. sich nicht nur durch den Bau der Kastelle „In der Au“ und „Feuchte Mauer“, sondern auch durch den Betrieb einer Schiffsanlegestelle bemerkbar machte. Sollten am Ende schon die Römer hier Schiffbau betrieben haben? Bereits vor der Stadtgründung im 13. Jahrhundert befand sich auf Würther Gemarkung eine fränkische Siedlung, deren letztes Zeugnis die Martinskapelle auf dem Friedhof ist. Würth war - zunächst unter der Lehnsherrschaft der Herren von Breuberg - eine Mainzer Landstadt, über die Herrschaft Löwenstein, das Haus Baden und Hessen kam es 1816 endgültig zum damaligen Königreich Bayern.



Human: Am Würther Galgen wurde niemand hingerichtet.



Die Häuser in der Neustadt folgen einem einheitlichen Schema.



Der Bau der Neustädter Kirche...



... wurde finanziert durch Pfarrer Haus.

Der UNESCO - Kulturlehrpfad bietet Ihnen zwei Schleifen. Eine kleine führt Sie durch die Würther Alt- und Neustadt mit dem Schiffsfahrts- und dem Römermuseum. Eine große Runde zeigt Ihnen auf einer Länge von 10 km die Standorte der beiden römischen Kastelle sowie den Galgenhügel. Folgen Sie dem gelben EU - Schiff mit den Sternen auf blauem Grund.

Mehrere Hochwasserkatastrophen ließen Ende des 19. Jahrhunderts den Entschluss reifen, einen neuen Stadtteil oberhalb der Hochwassergrenze anzulegen. Nachdem bereits der Kurmainzer Hofarchitekt im späten 18. Jahrhundert eine Kunststadt für Würth entworfen hatte, wurde nach dem Hochwasser von 1882 mit ideeller und finanzieller Unterstützung der bayerischen Regierung, insbesondere durch den Regierungspräsidenten Graf von Luxburg innerhalb von nur drei Jahren eine auf dem Reißbrett geplante neue Stadt, Neu- Würth, errichtet. Der Stil ist gekennzeichnet von einem geometrischen Aufbau, bei dem der einheitliche Haustyp mit Erd- und Dachgeschoss mit dem Giebel zur Straße blickt. Die Kirche wurde auf Initiative des Würther Pfarrers Adam Haus finanziert, der über ein Bankhaus in München eine Lotterie veranstalten ließ.

ENGLISH

Between the Mainlände (mooring), once the centre of shipbuilding at Würth, and the „Feuchte Mauer“ (damp wall), the site of a Roman castle at the fringe of the Odenwald, there are 2,000 years of history of the Würth cultural landscape. Ships were built at the Mainlände (mooring) from 1652 to 1918. New archaeological evidence suggests that the Romans, whose former presence in the area has been known for a long time, did not only build the two castles at the sites now called „In der Au“ and „Feuchte Mauer“, but also operated a mooring and perhaps even built ships here. It was after several catastrophic floods that the decision was made towards the end of the 19th century to build a new part of town at a higher flood-safe level. It took only three years after the flood of 1882 to build a new town straight from the drawing board, called Neu-Würth. The UNESCO cultural pathway offers you two loops. The shorter one will lead you through the old and new town of Würth, including the river shipping museum and the Roman archaeology museum. The longer loop of 10 km will include the sites of the two Roman castles and the gallows hill. Please follow the yellow-on-blue EU boat with a ring of stars.

Français

Ce qu'on trouve entre la „Mainlände“, ancien centre de la construction navale à Würth, et la „Feuchte Mauer“ („La muraille humide“), ancien site d'une place fortifiée romaine, ce sont 2000 ans d'histoire, l'histoire de la ville de Würth en tant que paysage culturel. Depuis 1652, on a construit des bateaux à la „Mainlände“, mais en 1918, c'est sur le bord opposé du Main qu'on a continué à les construire. Selon les recherches archéologiques récentes, il se peut que la présence des Romains à Würth depuis environ 100 après J.-Chr. s'exprime non seulement par les vestiges des deux forts „In der Au“ („Dans le pré“) et „Feuchte Mauer“ („La muraille humide“), mais aussi par un embarcadere respectivement un débarcadere au bord du Main. Peut-être les Romains y ont-ils déjà construit des bateaux. Plusieurs inondations catastrophiques au cours des siècles ont influencé les habitants de Würth à la fin du 19e siècle de penser à la création d'une ville hors du danger d'inondation. L'immense inondation de 1882 a définitivement fait réagir les responsables. Le royaume bavarois a contribué de mainte manière à ériger une ville neuve qui avait été créée sur la planche à dessin: „Neu-Würth“, et tout cela dans une période de trois ans seulement. Le chemin culturel du Geoparc/UNESCO de l'Odenwald vous offre deux boucles. La petite vous mène à travers la vieille ville et la ville neuve de Würth avec ses deux musées: celui de la navigation fluviale et celui de vestiges romains. La grande boucle, longue de 10 km, vous mène devant les sites des deux places fortifiées romaines et aussi sur la colline de la potence. Suivez toujours le marquage du bateau jaune et les étoiles de l'Union européenne sur fond bleu.